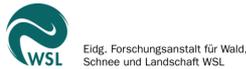




Nachhaltige Entwicklung statt nachhaltiges Wachstum: Gesellschaftliche Transformationsaufgaben

Irmi Seidl
(irmi.seidl@wsl.ch)



Universität Bern, 16.4.16



Inhalt

1. Nachhaltige Entwicklung – zentrale Zielgrößen
2. Nachhaltiges Wachstum - Perspektiven
3. Gründe für Fixierung auf Wachstum
4. Transformation – wie kommt es dazu?
5. Transformationsbereiche Alterssicherung und Arbeit



Vorabklärungen

1) Wachstum = Wirtschaftswachstum = BIP-Wachstum

BIP (Bruttoinlandsprodukt): Wert der im Inland hergestellten und auf Markt gehandelten Waren und Dienstleistungen pro Jahr

2) Ausführungen betreffen hochentwickelte Industrieländer

3) Verständnis von nachhaltiger Entwicklung gemäss Brundtland-Definition:

„Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“



1. Nachhaltige Entwicklung – zentrale Zielgrössen

«Bei der Transformation zur Nachhaltigkeit kommt dem Klimaschutz .. eine besondere Bedeutung zu: ... ohne wirksamen Klimaschutz entfallen absehbar essentielle Entwicklungsmöglichkeiten der Menschheit»

WBGU, 2011, S. 67

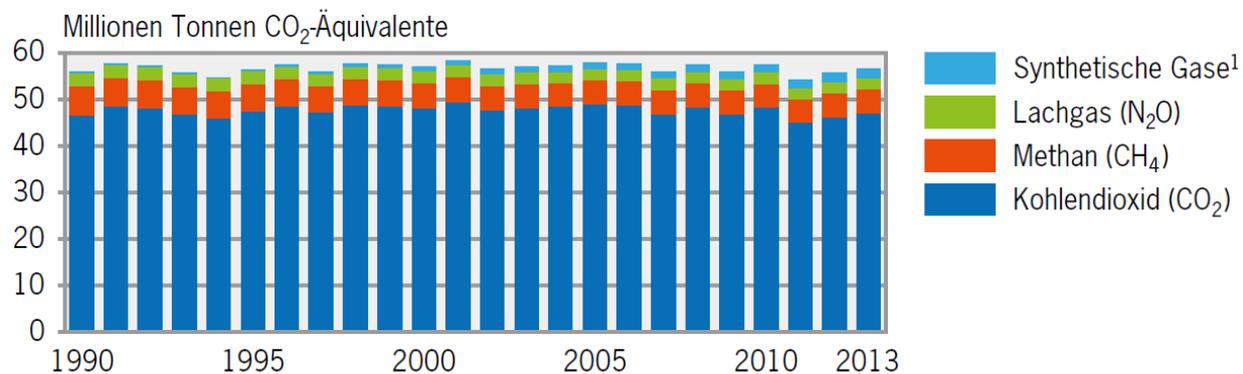
1) Klimawandel: 1,5-2 Grad-Ziel erfordert Reduktion der Treibhausgasemission um 40-70% bis 2050

=> Europa 80-95% CO₂-Reduktion





Treibhausgasemissionen



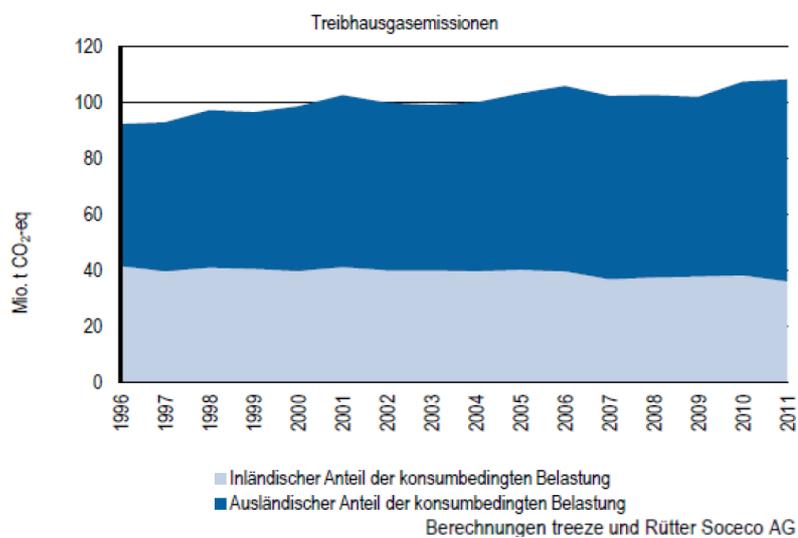
¹ HFC, PFC, SF₆

Quellen: Bundesamt für Statistik, Umweltgesamtrechnung; Bundesamt für Umwelt

© BFS 2015

Ohne «graue Emissionen» (= Emissionen im Ausland bei Herstellung/Transport importierter Produkte)

5



Quelle: Entwicklung der weltweiten Umweltauswirkungen des Schweizer Konsums: Ausgewählte Ergebnisse, Bafu, Faktenblatt 1, 29. Juli 2014

6



Nachhaltige Entwicklung – zentrale Zielgrössen

- 2) **Ressourcenverbrauch:** aktuell hat Schweiz Fussabdruck von 4,9 gha/Per.; global verfügbar sind 1,7 gha/Pers.
=> Fussabdruck um rd. 65% reduzieren

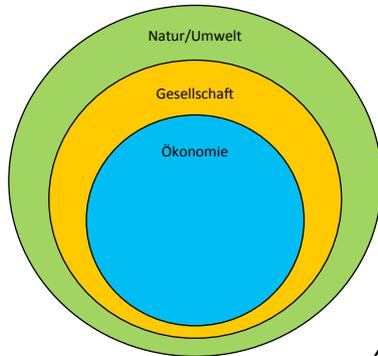
- 3) **Biodiversität:** aktuell sind 6.5% der CH-Landesfläche Schutzgebiet; Ziel ist 17% bis 2020 gemäss internationaler Biodiversitätskonvention
=> Schutzgebiete um rund 250% erweitern



Folgerungen zu Nachhaltiger Entwicklung

- 1) Um Nachhaltigkeit zu erreichen, sind enorme Anstrengungen auf ökologischer Seite nötig

- 2) Nachhaltige Entwicklung umfasst auch verschiedene sozio-ökonomische Ziele, doch die sozio-ökonomische Sphäre ist durch die ökologische gerahmt



« ...ohne wirksamen Klimaschutz entfallen absehbar
essentielle Entwicklungsmöglichkeiten der
Menschheit» (WBGU)

9



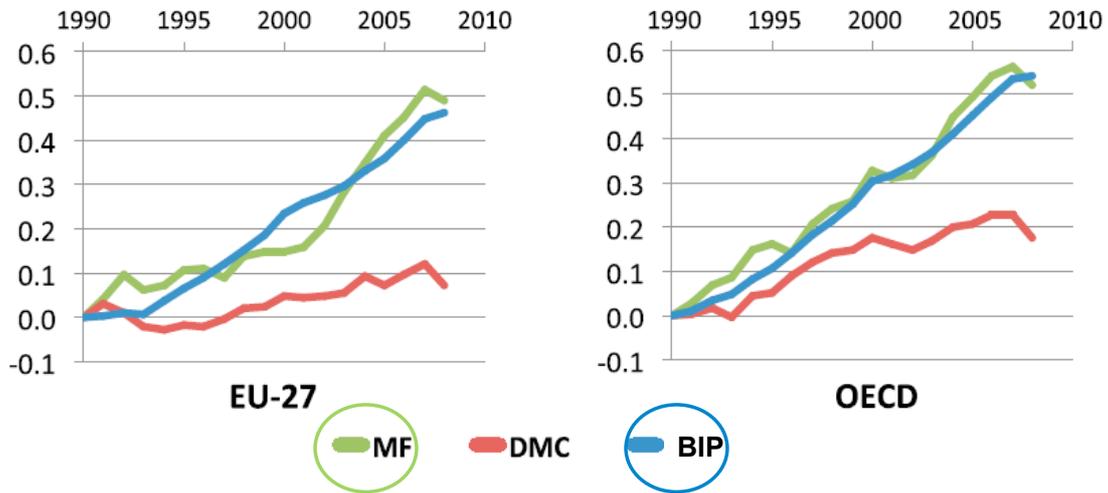
2. Nachhaltiges Wachstum

= Wachstum, das zu Nachhaltigkeit führt/das nicht mit
Nachhaltigkeit in Konflikt steht?

= ~~ständiges Wachstum?~~



Entwicklung Materieller Fussabdruck (MF) / BIP



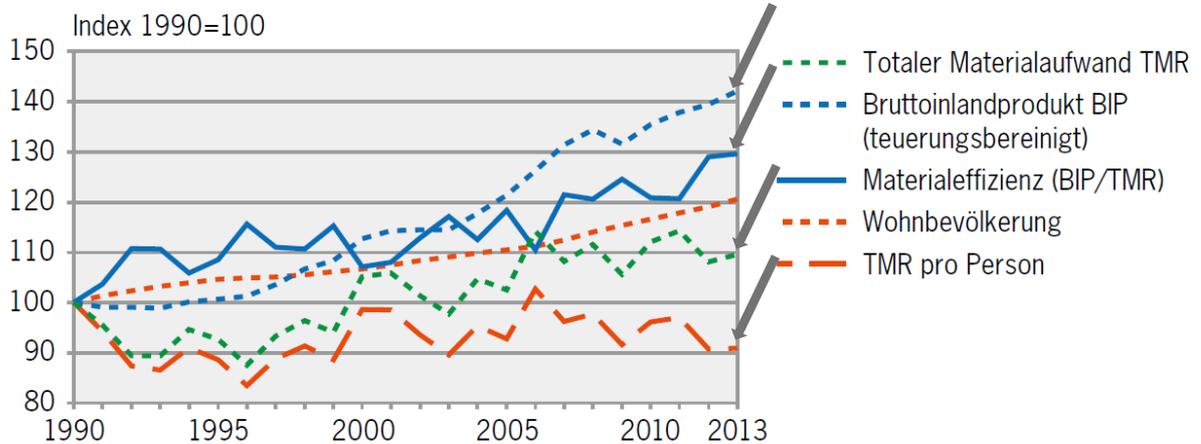
DMC: Domestic Material Consumption

Quelle: Wiedmann et al. 2013

11



Materialeffizienz



Quelle: Bundesamt für Statistik

© BFS 2015



Rebound-Effekt

Technische Effizienzpotentiale kommen nicht / nur teilweise zum Tragen, weil durch Nutzung des effizienteren Gutes, woanders eine höhere Energie/ Materienutzung anfällt



Abb. 1: Rebound-Effekte im Verbraucherbereich

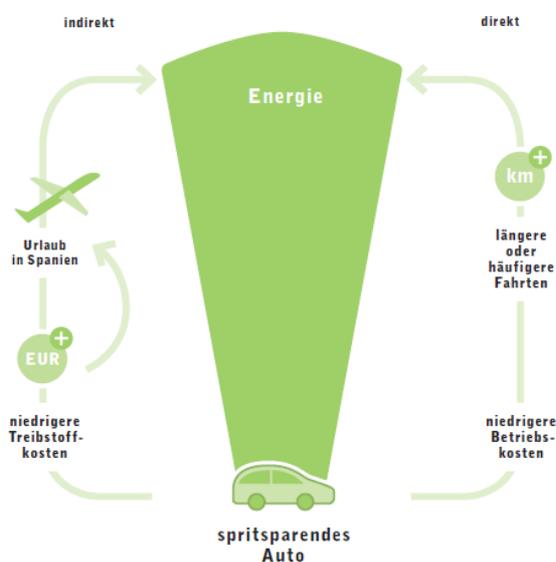
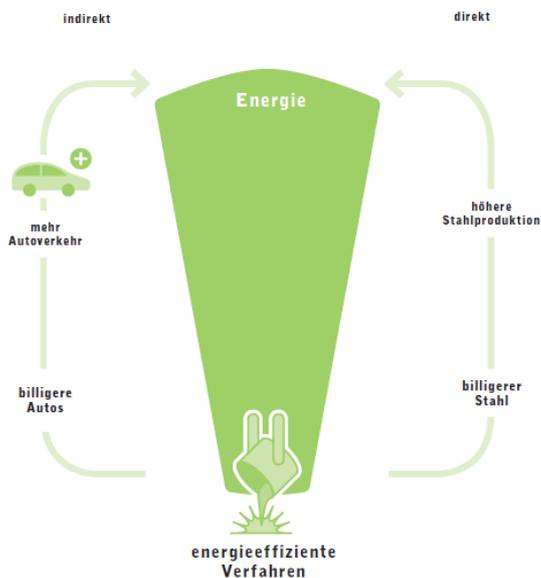


Abb. 2: Rebound-Effekte im produzierenden Gewerbe





Wachstumspolitik 2012-2015, CH

1. Formulierung einer nationalen Gesundheitsstrategie
2. Weiterentwicklung der Agrarpolitik
3. Ausbau und Verstärkung des Netzes von Freihandelsabkommen
4. Sicherung der Personenfreizügigkeit mit der EU
5. Abkommen mit der EU im Bereich Strom
6. Festlegung mittelfristiger ausgabenpolitischer Prioritäten
7. Unternehmenssteuerreform III
- ➔ 8. Konzeptbericht «Mobility Pricing»
9. AHV-Revision
- ➔ 10. Konkretisierung und Umsetzung der Energiestrategie 2050
- ➔ 11. Verabschiedung des Konzepts einer ökologischen Steuerreform
12. Umsetzung der Strategien «Informationsgesellschaft» und «E-Government»
13. Fortsetzung der administrativen Entlastung

Quelle: Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF (2013). S. 192f.

15



Neue Wachstumspolitik 2016-19, CH

1. Stärkung des Wachstums der Arbeitsproduktivität
2. Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Volkswirtschaft
3. Wachstum der Ressourcenproduktivität zur Milderung negativer Nebenwirkungen des Wirtschaftswachstums

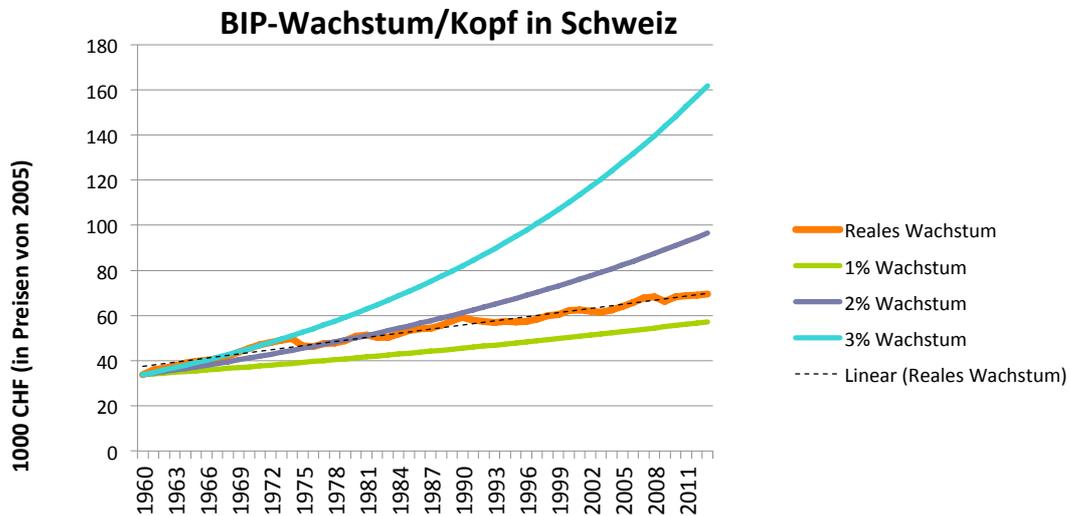
«Instrumente KMU-Politik, Tourismuspolitik, Regionalpolitik und Aussenwirtschaftsförderung zielen vermehrt auf ein Wirtschaftswachstum abzielen, das auf Innovation beruht!»

Quellen: Botschaft zur Legislaturplanung 2015 – 2019 vom 27. Januar 2016, Spoeri, A., (2015).

16



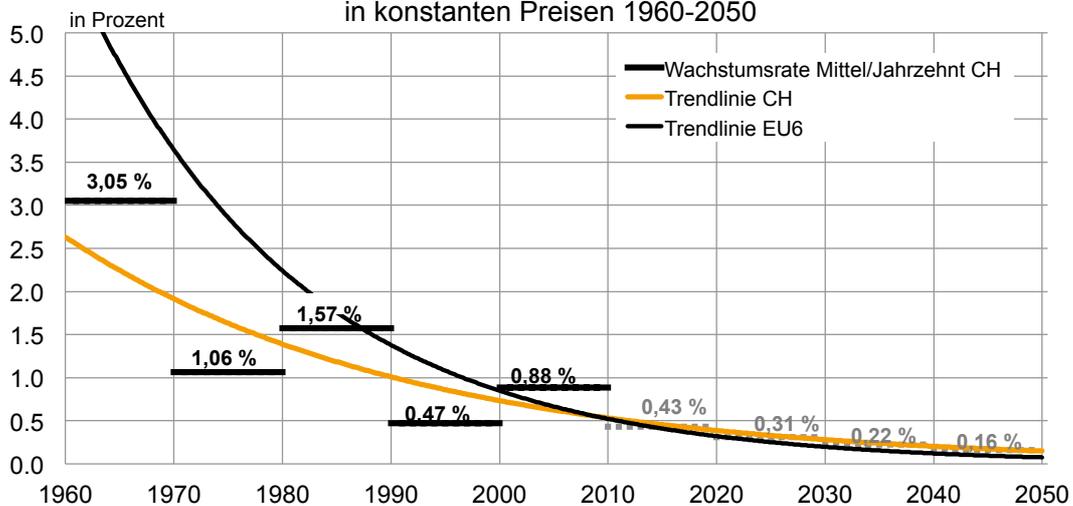
Wachstumsperspektiven



Daten: AMECO (http://ec.europa.eu/economy_finance/ameco/user), BIP /Kopf zu Marktpreisen von 2005



Durchschnittliches jährliches BIP-Wachstum pro Kopf und Jahrzehnt in der Schweiz in konstanten Preisen 1960-2050

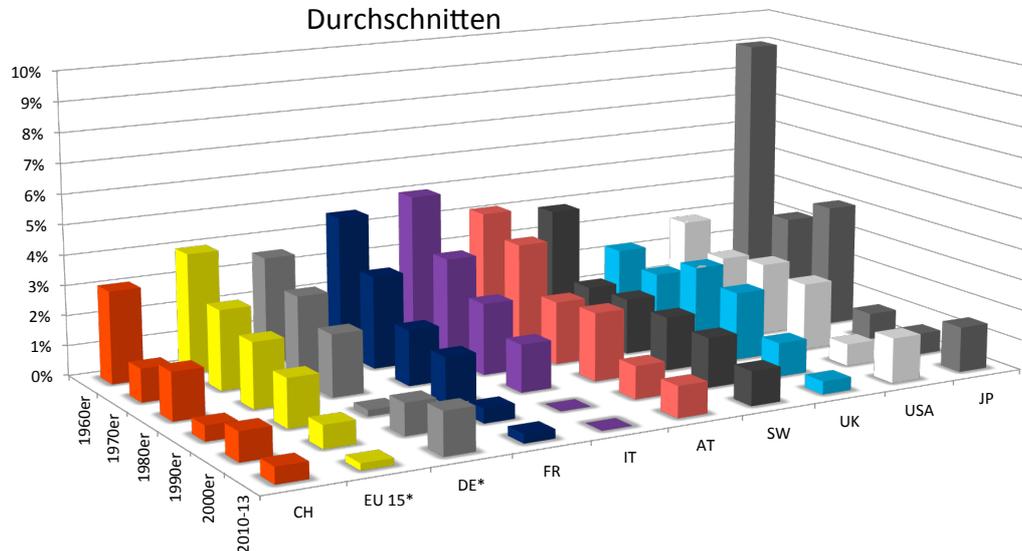


Quellen: AMECO 2012, DenkwerkZUKUNFT





Wachstumsraten des realen BIP/Kopf in % in 10-Jahres-Durchschnitten



*bis 1989 nur Westdeutschland

Daten: AMECO (http://ec.europa.eu/economy_finance/ameco/user), BIP /Kopf zu Marktpreisen von 2005; In Anlehnung an Reuter 2010

19



Gründe für niedriges oder ausbleibendes Wachstum

- Demographie
- Konsumsättigung, neue Werte
- Rückläufige Produktivität, Ausdehnung dritter Sektor
- Ressourcenknappheit, ökologische Erfordernisse
- Hohe Verschuldung

20



3. Gründe für Fixierung auf Wachstum

Zentrale Bereiche in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft sind existentiell auf Wachstum angewiesen.



Ausbleibendes Wachstum bringt diese Bereiche in existentielle Krisen.



- Alterssicherung
- Gesundheitswesen
- Arbeitsmarkt
- Konsum
- Sozialer Ausgleich
- Unternehmen(sverfassung)
- Finanzmärkte, Banken
- Steuerpolitik, Staatsfinanzen



3. Gründe für Fixierung auf Wachstum

Zentrale Bereiche in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft sind existentiell auf Wachstum angewiesen.



D.h. ausbleibendes Wachstum bringt diese Bereiche in existentielle Krisen.



Politik und Gesellschaft werden alles tun, um solche Krisen zu vermeiden, d.h. Wachstum ankurbeln.

- ➔ Erst wenn diese zentralen Bereiche wachstumsunabhängig sind, werden Politik und Gesellschaft von der Wachstumsfixierung weichen ➔ Notwendigkeit der Transformation



25



4. Transformation – wie kommt es dazu?

Worum geht es bei Transformation zu Wachstumsunabhängigkeit:

- gesellschaftliche Systeme, «mentale Infrastrukturen», soziale Innovationen

... unter Wahrung/Weiterentwicklung der zivilisatorischen Standards in früh industrialisierten Gesellschaften

... bei Dekarbonisierung/Einhalten ökologischer Leitplanken



26



4. Transformation – wie kommt es dazu?

J.W. Kingdon (2003)

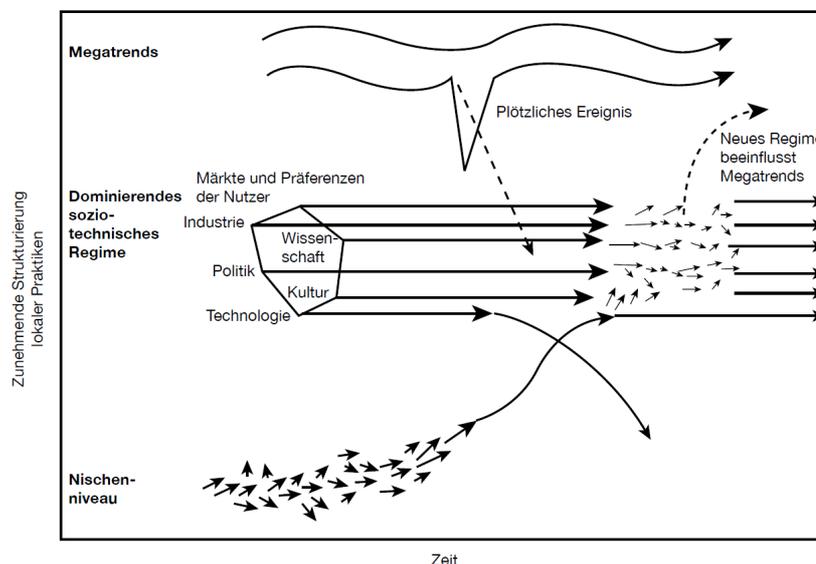
- 1) Problem hat politische Aufmerksamkeit
- 2) Thema steht auf Entscheidungsagenda der Regierung
- 3) Es bestehen **politische Entscheidungsmöglichkeiten**, Ideen, Konzepte und **Handlungsmöglichkeiten**, getragen von politisch handelnden Personen



27



Mehrebenenperspektive auf Transformation (Grin et al. 2010)



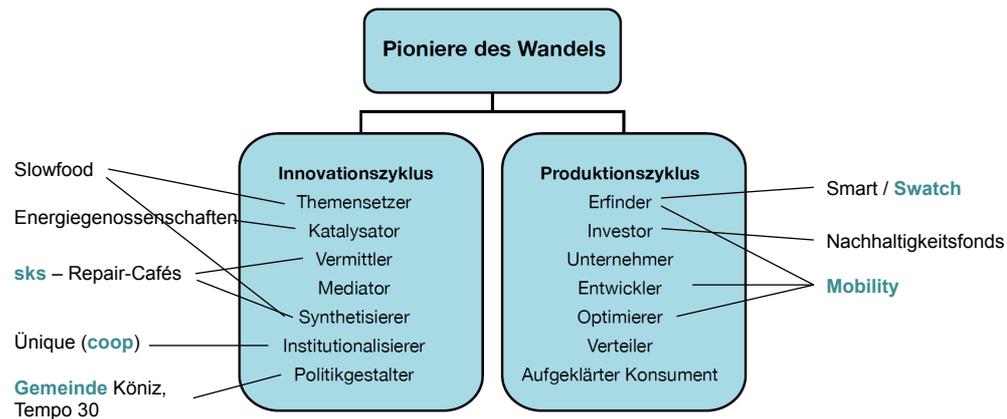
Aus: WBGU (2011): Welt im Wandel Gesellschaftsvertrag für eine grosse Transformation, Berlin, S.100.

28



Change Agents – Pioniere des Wandels (Kristof 2010)

(Individuellen) Akteuren kommt bei Veränderung gesellschaftlicher (Sub-)Systeme grössere Rolle zu als lange gedacht.

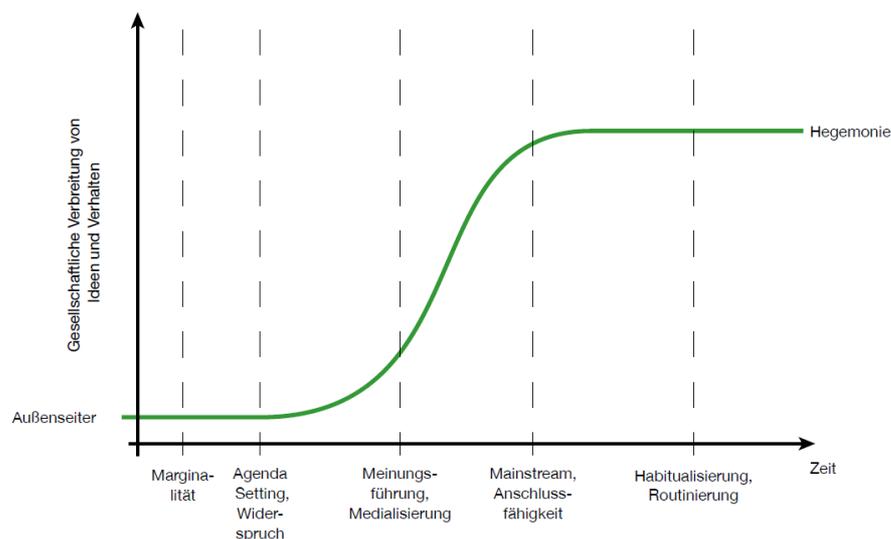


Aus: WBGU (2011): Welt im Wandel Gesellschaftsvertrag für eine grosse Transformation, Berlin, S.258, eigene Beispiele

29



Verbreitung von Ideen und Verhalten



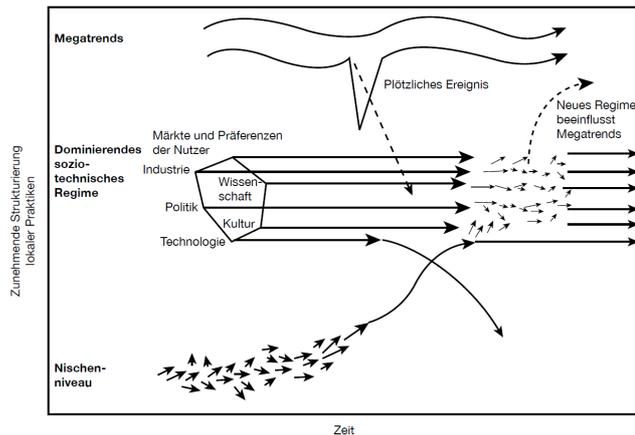
Aus: WBGU (2011): Welt im Wandel Gesellschaftsvertrag für eine grosse Transformation, Berlin, S. 278.

30



Rolle des Staates

Akteur innerhalb Mehrebenen-System als gestaltender und aktivierender Staat



31



Transformationsaufgaben zu Wachstum

Identifizieren zentraler wachstumsabhängiger Bereiche und ihrer Wachstumsabhängigkeiten

Identifizieren, Sammeln, Entwickeln von Ansätzen und Praxisbeispielen sowie Erfahrungen, wie die einzelnen Bereiche umgestaltet werden können, so dass sie wachstumsunabhängig werden können

Schrittweises Umgestalten (Transformation) dieser Bereiche



Alterssicherung

Abhängigkeit vom Wachstum

- Umlageverfahren: demogr. Wandel, Rentenversprechungen
=> hohe Erwerbsquote/Bevölkerungszahl, hoher Beschäftigungsgrad, hohe Löhne (CH: B'anteil an AHV: 20%)
- Kapitaldeckungsverfahren: hohe Kapitalrendite
Beispiel CH: Renditeziel: 4.5%, \emptyset Rendite 2006-10: 1.1-1.7%;
Künftig erwartete Rendite: 2-3% => reduzierte Auszahlung 20-25%



Bundesrat D. Burkhalter am 12.5.11

„Die AHV [Altersversicherung], die seit zehn Jahren schwarze Zahlen schreibt, wäre ohne Einwanderung seit mehr als 20 Jahren defizitär.“

Wachstum CH-Wohnbevölkerung:

1980er: 5%, 1990er: 6.7%, 2000er: 8.1%



Alterssicherung: Überwindung der Wachstumsabhängigkeit

- => Neue Generationenverträge (*nicht monetär, mit Zivilgesellschaft, Staat*), Förderung von Ehrenamt, Sozialzeit, Intergenerationenprojekte
- => Verlängerte Lebensarbeitszeit, bessere Verteilung der Arbeit auf Zeit der Arbeitsfähigkeit, flexibler Altersrücktritt
- => Tauschen (*Tauschkreise, Zeitvorsorgesysteme*)
- => Gesundheitsvorsorge, Eigenverantwortlichkeit
- => Ausbau des Umlageverfahren (AHV), Optimierung des Kapitaldeckungsverfahrens (2. Säule)
- => Mitfinanzierung der AHV durch MwSt, Erbschaftssteuer, Energiesteuer..



Arbeitsmarkt

Abhängigkeit vom Wachstum

- Erhalt von Arbeitsplätzen und Erwerbseinkommen (Produktivitätszunahme > Produktionswachstum), Beschäftigungsschwelle von 1.8% (CH)
“Wachstum verhindert, dass Arbeitsgesellschaft Arbeit ausgeht”
- Reduktion der bisherigen Arbeitslosigkeit
- Sicherung von Steuereinnahmen und Sozialbeiträgen



Arbeitsmarkt: Mögliche Ansatzpunkte

- => Reduktion der Arbeitszeit (*Lohnausgleich für untere Einkommen*)
- => Förderung von Teilzeitarbeit, Job-sharing (*Organisationsentwicklung, gesell. Akzeptanz*)
- => Förderung von Strukturen für informelle Arbeit (*Eigenarbeit, Ehrenamt, Tauschkreise etc.*)
- => Ausbau des Dienstleistungsbereichs (*Gesundheit, Bildung*)
- => Stärkung regionaler Kreisläufe
- => Qualifizierung und Berufsbildung, insbes. duales System
- => Reduktion der Arbeitsbesteuerung, höhere Besteuerung von Energie-/Ressourcenverbrauch, Kapitaleinkommen



37



L. Erhard (1957, 230): „Mit steigender Produktivität und mit der höheren Effizienz der menschlichen Arbeit werden wir einmal in eine Phase der Entwicklung kommen, in der wir uns fragen müssen, was denn eigentlich kostbarer oder wertvoller ist: Noch mehr zu arbeiten oder ein bequemes, schöneres und freieres Leben zu führen, dabei vielleicht bewußt auf manchen güterwirtschaftlichen Genuß verzichten zu wollen. Ich glaube jedoch, daß wir „so weit“ noch nicht sind. Es wird wohl noch einige Zeit vergehen, bis wir uns mit dieser Frage ehrlich auseinanderzusetzen reif sind.“



38

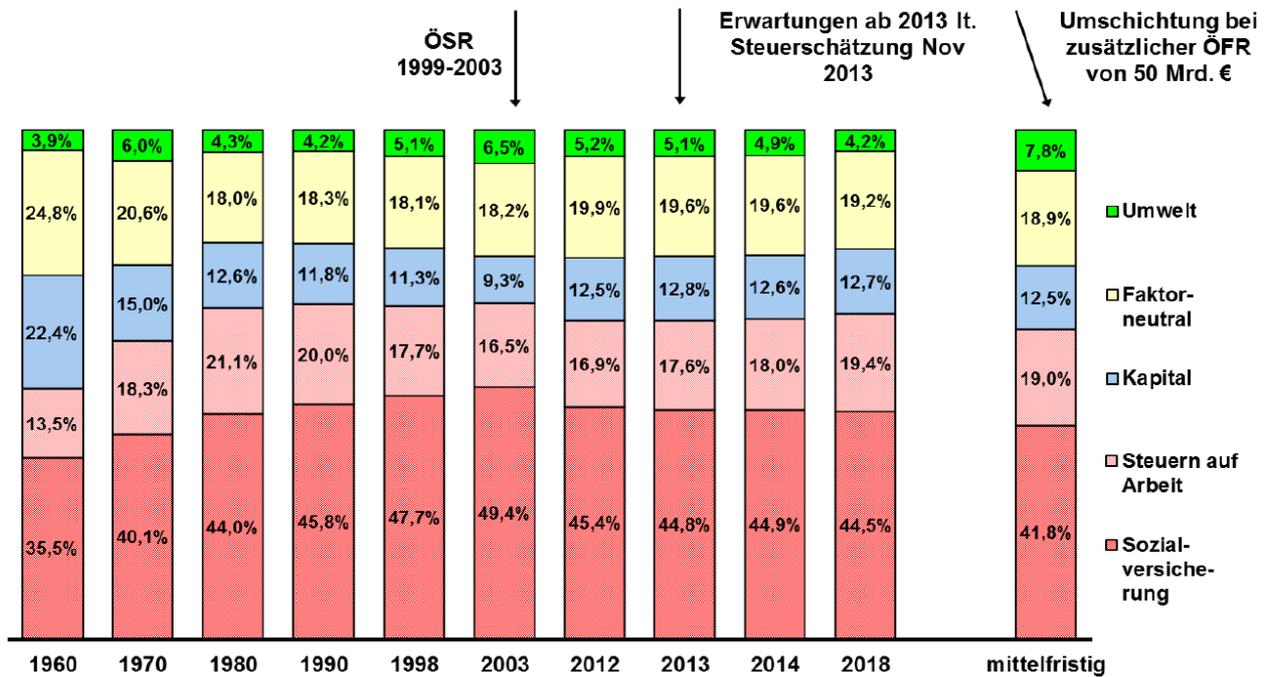


Literatur

- Bonaiuti, M. (2014). *The Great Transition*. London and New York: Routledge Studies in Ecological Economics.
- Dobbs, R., Lund, S., Woetzel, J., & Mutafchieva, M. (2015). *Debt and (not much) deleveraging*: McKinsey Global Institute.
- Erhard, L. (1957): *Wohlstand für Alle*, Econ-Verlag (8. Aufl.)
- Gadrey, J. (2009): *La baisse tendancielle du taux de croissance (1/4); les constatst*<http://alternatives-economiques.fr/blogs/gadrey/2009/10/26/la-baisse-tendancielle-du-taux-de-croissance-14-les-constats/>
- Gebauer, J., Mewes, H., & Dietsche, C. (2015). *Wir sind so frei. Elf Unternehmen lösen sich vom Wachstumspfad*. Berlin: Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW).
- Gebauer, J., & Sagebiel, J. (2015). *Wie wichtig ist Wachstum für KMU? Ergebnisse einer Befragung von kleinen und mittleren Unternehmen* Diskussionspapier des IÖW 67/15. Berlin: Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung.
- Gordon, R. J. (2012). *Is U.S. Economic Growth Over? Faltering Innovation Confronts the Six Headwinds*. NBER Working Papers 18315. National Bureau of Economic Research, Inc.
- Hicks, J.R. (1966): *Growth and Anti-Growth*, Oxford Economic Papers (November): 257-269.
- Inglehart, R., Foa, R., Peterson, P., & Welzel, C. (2008). *Development, freedom, and rising happiness*. *Perspectives on Psychological Science*, 3(4), 264–285.
- Keynes, J.M. (1943, 1980): *Long-term problem of full employment, The long-term problem of full employment*. "Collected Writings", Vol 27
- Kingdon, J. W. (2003). *Agendas, alternatives, and public policies*. New York, Longman.
- Murphy, D. J., Hall, C.A.S. (2010). "Year in review—EROI or energy return on (energy) invested." *Annals of the New York Academy of Sciences* 1185(1): 102-118.
- Reuter, N. (2010): *Der Arbeitsmarkt im Spannungsfeld von Wachstum, Ökologie und Verteilung*, in: Seidl / Zahrnt, S. 103-115.
- Seidl, I., Zahrnt, A. (Hg). (2010): *Postwachstumsgesellschaft. Konzepte für die Zukunft*, Metropolis
- Spoerri, A. (2015). *Der Bundesrat setzt neue Akzente, Die Volkswirtschaft*, S. 8-11.
- Wallich, H. C. (1972, 24 January). *Zero Growth*, Newsweek, pp. 62-63.
- Wiedmann et al. (2013): *The material footprint of nations*. PNAS. www.pnas.org/cgi/doi/10.1073/pnas.1220362110

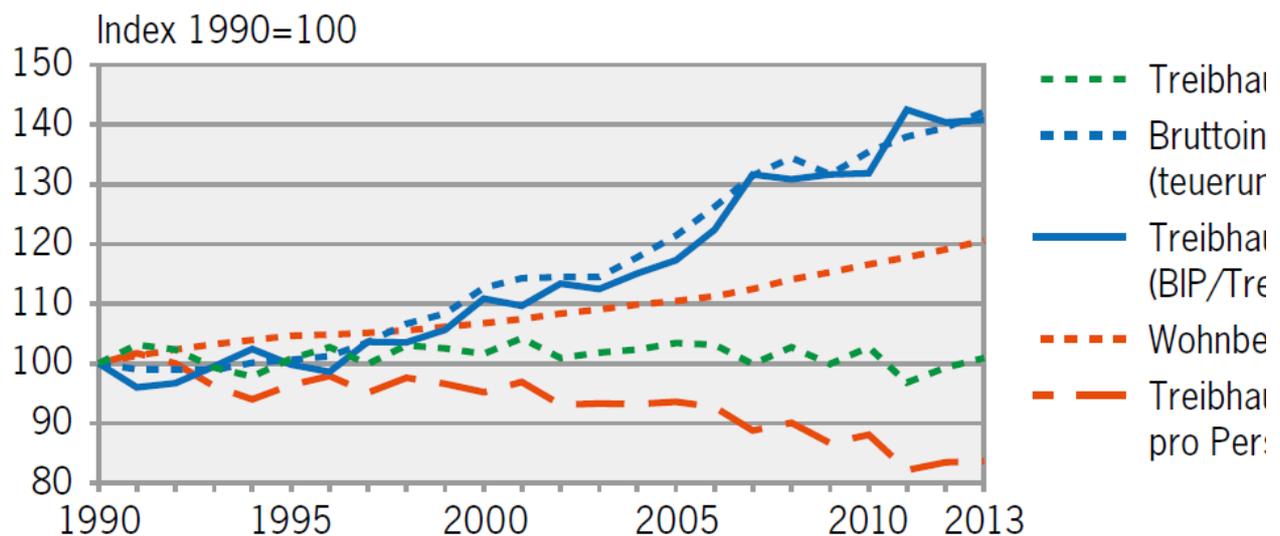


Abbildung 1: Faktoranalyse - Entwicklung des Aufkommens an Steuern und Abgaben seit 1960



Aus: Ludewig et al. 2014. Zuordnung der Steuern und Abgaben auf die Faktoren Arbeit, Kapital, Umwelt. FÖS, München.

Treibhausgaseffizienz



Quellen: Bundesamt für Statistik, Umweltgesamtrechnung; Bundesamt für Umwelt

Seit 1990 ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stärker gewachsen als die Emissionen, was einer Zunahme der Treibhausgaseffizienz entspricht. Die Wohnbauemissionen sind ebenfalls stärker zugenommen als die Treibhausgasemissionen: 2013 wurden 1,4 Tonne CO₂-Äquivalente pro Person emittiert – das sind 1,4 Tonne weniger als im Jahr 1990.



Hindernisse

Kluft zwischen Einstellungen und Verhalten
Fehlende Langfristorientierung und Verlustangst
Pfadabhängigkeiten